

Deutsche Allgemeine Zeitung.

BIBL. VNIVERS.

„Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höpner, Neustadt, an der Brücke, Nr. 1).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags, täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr, in Dresden Abends 6 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Ngr., jedes einzelne Num. 1 Ngr.

Um die Verbreitung der Deutschen Allgemeinen Zeitung in immer weitem Kreise zu erleichtern, hat sich die unterzeichnete Verlags-Handlung entschlossen, eine Preisermäßigung bei derselben eintreten zu lassen. Sie wird daher vom 1. October an vierteljährlich in Sachsen statt 2 Thlr. nur 1 Thlr. 15 Ngr., im übrigen Deutschland und im Auslande statt 2 1/2 Thlr. nur 1 1/2 Thlr. kosten. Auch künftig wird die Zeitung täglich zwei mal erscheinen, wodurch die größte Schnelligkeit in Mittheilung der Neuigkeiten ermöglicht wird, dagegen, dem Beispiele aller sächsischen und der Mehrzahl der größten deutschen Zeitungen folgend, die Ausgaben am Sonntag einstellen.

In der Uebersetzung, durch diese Preisermäßigung den nach dieser Richtung häufig lautgewordenen Wünschen des Publicums zu entsprechen, versichert die Redaction zugleich, daß die politische Richtung des Blatts unverändert dieselbe bleiben wird wie bisher. Der Kreis der Mitarbeiter und Correspondenten in Sachsen, im übrigen Deutschland und im Auslande hat sich fortwährend erweitert, und wie bisher wird die Redaction auch in Zukunft eifrig bemüht sein, den an ein größeres deutsches Blatt in immer höherem Grade gestellten Anforderungen ihrerseits auf das gewissenhafteste zu entsprechen.

Bestellungen auf das mit dem 1. October dieses Jahres beginnende neue Abonnement, die man baldigst zu machen bittet, werden von allen Postämtern des In- und Auslandes, in Leipzig und Dresden von den Expeditionen der Zeitung angenommen.

Probenummern stehen Depes, die als neue Abonnenten eintreten wollen, fortwährend und namentlich auch noch in der ersten Woche des künftigen Vierteljahrs auf Verlangen zu Diensten.

Insertate finden durch die Zeitung eine weite Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet. Leipzig, im September 1851.

F. A. Brockhaus.

Der Zollvertrag zwischen Preußen und Hannover.

++ Aus Sachsen, 30. Sept. Die ministerielle preussische Adler-Zeitung hat dieser Tage von verschiedenen Einwendungen Notiz genommen, welche sich gegen den hannoverschen Vertrag erheben. Daß Preußen, ohne die vielen Köche, welche den Zollverein stützen halfen, einzuladen, die Gelegenheit beim Schopfe gefaßt und den Vertrag mit Hannover abgeschlossen, ist dem ministeriellen Blatte natürlich leicht zu vertheidigen. Bei der Sucht der Räte kleiner Staaten, sich wichtig zu machen, darf die Regierung eines größern Staats nicht auf deren Mißthätigkeiten warten, wenn durch Verzögerung das Ziel verfehlt werden kann. Darüber ist kein Zweifel und daß die preussische Regierung dies eingesehen, ist vielleicht das Lobenswertheste an dem ganzen Ereigniß. Auch das Präcipium für Hannover ist nicht der schwierigste Theil, wenn es sich um die Vertheidigung des Vertrages handelt, obgleich die Preussische Zeitung erst die Einführung für das Präcipium sprechen lassen will. Die Verzichtleistung auf eine Nachsteuer, welche für Hannover ausgesprochen ist, vertheidigt die Preussische Zeitung durch die Vertragsbedingung, daß schon bis zum 1. März 1853 höhere Zölle in Hannover eingeführt worden. Diese Vertheidigung ist natürlich falsch, denn vom 1. März bis Ende December 1853 sind nur 10 Monate. Die Zinsen des Capitals, welches die Speculation in Waaren stecken mag, bewegen daher höchstens 4 Proc., während der Zollausschlag am 1. Januar 1854 25 und mehr Proc. vom Waarenwerth beträgt. Beachtenswerth ist, daß dem preussischen Regierungsblatte der wichtigste Einwand gegen den Vertrag gänzlich entgangen zu sein scheint. Das Blatt erwähnt mit keinem Worte die zahllosen Klagen, daß die Zollvereinigung mit Hannover ein Mittel zur Ausdehnung anstatt ein Anlaß zur Beseitigung des Schuttsystems geworden, es freut sich im Gegentheil des Beifalles, mit welchem ein Theil der Presse den Vertrag begrüßt habe, während dieser Theil der Presse doch vorzugsweise aus den Organen weniger Schuttsöhner und aus denjenigen der österreichischen Regierung bestand.

Dieser Beifall ist unsers Erachtens sehr geeignet, alle Träume von politischen Vortheilen zu zerstreuen, mit welchen man in Berlin die preussischen Freihändler zu trösten pflegt, denn mag man seine Sympathien nach Wien oder Berlin tragen, die Beobachtung kann man nicht verleugnen, daß man nirgends gewillt ist, Vortheile der andern Seite mit Beifall zu begrüßen. Die preussischen Diplomaten pflegen den Bemerkungen über das dem Vertrage zu Grunde gelegte System mit dem Vorwurf zu begegnen, daß es unrecht sei, an solchen Kleinigkeiten ein Ereigniß von so hoher politischer Bedeutung abzuwägen, und in der That scheinen sie in diesem Punkte selbst Blätter auf ihrer Seite zu haben, welche sonst eine gesunde Handelspolitik zu vertreten pflegen, durch die geträumte nationale Wichtigkeit des Vertrages aber ganz aus dem Sattel gehoben sind. Sonderbarerweise geht aber aus der Denkschrift, welche die preussische Regierung an die andern Zollvereinsstaaten gerichtet hat, hervor, daß sie bisher selbst von den wirtschaftlichen Rücksichten sich abhalten ließ, den Vertrag mit Hannover einzugehen. Erst nachdem Hannover sich herbeiließ die schuttsöhnerischen Zollsätze anzunehmen, erst dann ging Preußen auf den Vertrag ein, welche Forderung doch unerklärlich wäre, wenn alle volkswirtschaftlichen und finanziellen Rücksichten vor den politischen schweigen müßten und Hannovers Beitritt wirklich eine so hohe politische Bedeutung für Preußen hätte. Wir sehen übrigens die preussische Diplomatie eben jetzt auch in einem andern Falle die handelspolitischen Irrthümer fester halten als das politische Interesse, insofern ein solches jedem Vertrage angedichtet werden kann. Preußen

wollte nämlich nur mit einer Erhöhung der bisherigen Zölle auf belgisches Eisen den Vertrag mit Belgien wieder erneuern, setzte also das politische Interesse dem der Fabrikanten nach. Belgien soll sich endlich in diese Forderung gefügt haben, es läßt sich die Erhöhung der Zölle auf sein Eisen gefallen, weil Preußen seine Anträge durch den hannoverschen Vertrag unterstützte. Verstehen wir auch nicht, wie dies möglich war, da der Vertrag bis jetzt weder in Berlin noch in Hannover von den Kammern gutgeheißen ist, so ist es uns doch sicher erlaubt, aus der Thatsache der Zollerhöhung auf belgisches Eisen zu schließen, daß, wenn wirklich der Vertrag mit Hannover mitgewirkt hat, den mit Belgien unter erhöhten Eisenzöllen zu Stande zu bringen, die erste Consequenz des hannoverschen Vertrages keine freihändlerische ist.

In Belgien mag für die Erhöhung der Eingangszölle auf Eisen um 50 Proc. und die daraus hervorgehende Verminderung des Absatzes auf dem bisherigen Gebiete der Absatz in Hannover als ein Ersatz betrachtet werden. Dem belgischen Fabrikanten ist es gleichgültig, ob er am Rhein oder an der Ems seine Waare los wird, für uns aber ist ein Ersatz für die Wirkung der Zollerhöhung nirgends zu erblicken. Wenn die Hannoveraner auch ihr Eisen theurer bezahlen müssen, so sehen wir darin keinen Trost, daß wir in dem gleichen Falle sind. In Berlin freilich entschuldigt man, wie man uns wahrheit, das Festhalten am Schuttsystem mit der Angabe, daß nur hierdurch die Erhaltung des Zollvereins möglich sei. Ist dies aber kein Irrthum? Glaubt man in Berlin wirklich, daß, nachdem der Vertrag mit Hannover und das demselben bewilligte Präcipium so deutlich ausgesprochen, was ein Schuttsystem den Ländern kostet, die Regierungen der Zollvereinsstaaten länger dem Schuttsysteme mit der bisherigen Begeisterung folgen und daß sie nicht wie Hannover mindestens für ihre Finanzen einen Vortheil suchen, wenn sie auch ihre Angehörigen länger den Nachtheilen des Systems aussetzen keine moralischen Bedenken hegen sollten? Und wenn nun Baiern ein Präcipium fodert, vielleicht weil es nicht selbst Fabriken besitzt, seine Angehörigen also von den preussischen und sächsischen Fabrikanten ohne Ersatz besteuert werden; wenn Sachsen ein Präcipium fodert, weil seine wichtigsten Industrien erweislich unter der Theorie der Fabrikziehung rückwärts schreiten, während Sachsens Bevölkerung die Theorie doch so theuer bezahlen muß; wenn andere Staaten ohne Rübenzuckerfabriken ein Präcipium fodern, weil die Rübenzuckerindustrie Preußens die Einnahmen schmälert, wird dann Preußen all diesen Ansprüchen genügen können oder wollen? Und wenn Preußen dies nicht kann oder nicht will — wo ist dann die Sicherheit für die Zukunft des Zollvereins? Wir müssen gestehen, daß wir nie mehr als eben jetzt an dieser Zukunft gezweifelt haben; selbst wenn wir die Möglichkeit gar nicht berücksichtigen, daß man in Dresden die Zollvereinigung mit der Handelsfreiheit zu vertauschen doch endlich als die Bedingung von Sachsens Zukunft erkennen lernt. Wir können auch für die deutsche Einheit unter dem Schuttsysteme und so wenig begeistern als auf dem politischen Felde für die deutsche Einheit unter dem Bundestage. Wer an dem hannoverschen Vertrage den Schritt zur Einheit belobt, der muß Gleiches auch gegenüber dem Bundestage thun.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Die Oberpostamts-Zeitung bezeichnet als für die Flottencommission gewählte Sachverständige den Oberstlieutenant v. Bourguignon, Oberst v. Wangenheim und Contreadmiral Bromme.

Generallieutenant v. Decker wird nicht Oberbefehlshaber der dem Vernehmen nach hier und in der Umgegend zu vereinigenden Bundesregimenten werden.

Aus sicherster Quelle wird der Wessigen Zeitung aus München mitgeteilt, daß der Episkopat der römisch-katholischen Kirche in Deutschland in Verbindung mit den bedeutendsten Kanonisten der französischen Bundesversammlung eine Denkschrift über die zu erlassenden allgemeinen Maßregeln gegen den Deutsch-Katholizismus aufstellt.

C. Berlin, 30. Sept. Die Nachricht, daß von Seiten des Bundes sowohl als der continentalen Großmächte eine Note an die Regierung der Königin von England gerichtet worden sei, welche Garantien in Bezug auf die Flüchtlinge verlange, wird heute auch von einer frankfurter Correspondenz eines offiziellen Blattes wiederholt. Nichtsdestoweniger kann dieser Nachricht widersprochen werden. Weder von Frankfurt noch von hier ist eine irgend derartige Note, die voraussichtlich auch nur eine entgegengesetzte Wirkung als die beabsichtigte hervorbringen würde, abgegangen. Auch die Äußerungen, die französische Blätter Lord Palmerston in den Mund legen und denen zufolge die englische Regierung zwar nicht die Personen der Flüchtlinge, aber doch ihre Vereine überwachen lassen will, hält man hier keineswegs für verbürgt. Ueber die Veröffentlichung der Bundesbeschlüsse ist in Frankfurt noch immer nichts entschieden. Es darf versichert werden, daß man hier einer Veröffentlichung der Bundesbeschlüsse durchaus nicht abgeneigt ist, dabei aber auch nicht an ein Verbot der Besprechung und Mittheilung von Bundesbeschlüssen durch die Presse in außeramtlicher Weise denkt. Wie wir hören, wird der verstorbene Prinz Wilhelm am 3. oder 4. Oct. im Dome ohne weitere öffentliche Trauerfeierlichkeiten beigesetzt werden. Die königliche Familie wird dem Trauergottesdienste beiwohnen und zu dem Ende der Prinz und die Prinzessin von Preußen hier eintreffen.

Die Preussische Zeitung bringt eine aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Mittheilung über das auf der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn vorgestern vorgekommene Unglück, welche die Nachricht der National-Zeitung (Nr. 501) lediglich bestätigt. Die Zahl der mehr und minder beschädigten Personen gibt die Preussische Zeitung auf 40-50 an, auch an drei Personenwagen sind Zertrümmerungen vorgekommen, gefährlich ist Niemand verletzt, namentlich sind keine Knochenbrüche vorgekommen; die meisten Verletzungen bestehen in leichten Quetschungen. Das Leben hat Niemand verloren. Ein Theil der Verletzten ist sofort am Abend nach Berlin zurückgeführt; der Rest ist in Burg zurückgeblieben.

Die preussischen Blätter sind wieder reich an Nachrichten; in Elbing wurde der erste Lehrer an der Industrie-Hauschule, Dr. Franke, suspendirt; seine Denuncianten sollen zwei Lehrer sein, von denen der eine seine amtliche Stellung aufgegeben, der andere die seinige zu verlassen die Absicht hat. In der Nähe von Lissa wurde ein Schneidergeselle verhaftet und nach Berlin abgeführt, wegen Verdachts einer Verbindung mit den Arbeiterverbänden in Paris. In Köln ist Dr. med. Klein wegen angeblicher Theilnahme an der Complottsache des Dr. Becker verhaftet worden, wodurch die Zahl der dortigen politischen Untersuchungsgefangenen auf neun angewachsen ist. In Paderborn ward Dr. H. Herzberg, bei dem Briefe des in London lebenden ehemaligen preussischen Majors Schimmelpfennig v. d. Deye gefunden worden sein sollen, verhaftet. Auch einen Unglücksfall theilen die Blätter mit, aus Fischhausen, wo der dortige Bürgermeister Genserosky ertrunken aufgefunden wurde; theils Krankheit, theils amtliche Unregelmäßigkeiten sollen Schuld an dem Selbstmorde sein.

Bromberg, 27. Sept. Die beiden bis jetzt noch hier befindlich gewesenen Scherkeressen, von denen der eine bekanntlich durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundet und noch immer nicht hergestellt ist, sind heute früh zur völligen Herstellung der Gesundheit des Kranken nach Berlin gereist.

Aus Baiern, 28. Sept. In Augsburg wurde gestern bei dem Schriftfeger J. J. Kaufmann eine Hausdurchsuchung gehalten, die jedoch resultatlos blieb. Der wegen Majestätsbeleidigung zu acht Monaten Gefängniß verurtheilte Sprachlehrer Fries in Nürnberg hat Baiern verlassen und sich nach Paris begeben.

Der Schwäbische Merkur ist wieder gefüllt mit Ueberschwemmungsnachrichten vom Neckar und seinen Nebenflüssen.

Kassel, 27. Sept. Vor kurzem hat unsere Regierung abermals von dem Hause Rothschild zu Frankfurt einen Vorschuß von 800,000 Thln. erhalten, dies ist, wenn ich recht unterrichtet bin, der dritte, sodaß sich der Gesamtzuschuß auf 2,400,000 Thlr. beläuft. (Zrf. J.)

Koburg, 27. Sept. Nach zweitägiger Debatte ist in der heutigen Sitzung das Pressegesetz von den Landständen angenommen worden. Die im Entwurfe vorgeschriebenen Cautionen auswärtiger Drucker sind abgelehnt. Im Ganzen suchten die Stände zwischen den Bestimmungen des neuen thüringischen Strafgesetzbuchs und den Zusicherungen der deutschen Grundrechte für die Presse einen läßlichen Mittelweg aufzufinden. (N. C.)

Hannover, 29. Sept. Die Zeitung für Norddeutschland erwidert auf die gestrige von der Hannoverischen Zeitung in einem Extrablatt abgegebene Erklärung, daß die Nachricht von der dringendsten Gefährdung des Ministeriums eine völlig wahre und auf feststehenden Thatsachen beruhende ist. Es mag sein, und wir wollen, obwol die Aussagen der vorzüglichsten Quellen darüber fortwährend verschieden lauten, zugeben, daß das Ministerium ein formelles Demissionsgesuch noch nicht eingereicht hat; allein

das wissen wir mit Bestimmtheit und wiederholen es mit der sichersten Gewissheit, daß die ungeschwobene Organisationsfrage, deren sich die Ministerial-Kommission zu Gebote stehenden Einflüsse bemächtigt haben, in diesen Tagen zu einem Punkte hingeführt hat, an welchem sich entschieden ob wir dem Schicksale des ungeschwobenen Ministeriums, dem Umfange aller ungeschwobenen Institutionen entgegengehen, oder ob unser Land ferner der gewöhnlichen deutschen Verfassung verbleiben soll, auf welchem noch eine verfassungsmäßige Freiheit besteht. Diese Frage der Organisationen ist identisch mit der Frage der Existenz der gegenwärtigen Regierung, und ihre Existenz allein sichert uns vor dem Verderben, welches über unsern Häuptern schwebt. Die sichern Nachfolger der jetzigen Minister sind Bochmer und Partegenossen, welche unsere Verfassung nicht für rechtsbeständig anerkennen und welche jenes Programm der conservativen Forderungen der Mitte aufgestellt haben, das wir vor einigen Tagen in diesen Blättern mittheilten. Die Niedersächsische Zeitung sagt in Uebereinstimmung hiermit: Sichere Vernehmen zufolge ist diese Angelegenheit bereits so weit vorgeschritten, daß Verhandlungen zur Rekonstruction des Ministeriums anknüpft sind.

X. Wien, 28. Sept. Man spricht hier viel von den Konsequenzen, welche die Unterredungen des Ministerpräsidenten mit dem gewesenen Reichskanzler Fürsten Metternich nach sich ziehen dürften. Niemand kennt aber diese genau, und wie können uns daher nicht in müßige Hypothesenberichte einlassen. Einige meinen, der Fürst Metternich wolle zu einer maßig liberalen Nachgiebigkeit an, und dürften wir davon in kürzester Frist die unerwartetsten Resultate erfahren. Wir glauben nicht wie Andere in das Herz und die Nieren der Diplomatie zu sehen, und wir glauben auch nicht eine einzige Schraube der Staatsmaschine anders rücken zu können, die einmal in Gang gebracht ihr Maß der Arbeit vollbringen muß, über die dann eben Sympathien und Antipathien laut werden.

Die Preussische Zeitung schreibt, daß man die seither bekannt gewordenen Ergebnisse der für die neue österreichische Anleihe eröffneten Subscription als ungenügend betrachtet, um den mit dieser Finanzoperation verfolgten Zweck zu erreichen. Somit würde denn, vermeint man, der österreichischen Regierung zu dem Behufe nichts Anderes übrig bleiben, als zu einer Zwangsanleihe ihre Zuflucht zu nehmen.

Aus Wien vom 25. Sept. schreibt man dem Frankfurter Journal: Ueber die bevorstehende Aufstellung des Bundescorps in und um Frankfurt kann ich Ihnen heute die Nachricht bringen, daß unsere Regierung die militärischen Positionen im Westen immer noch zu verstärken beabsichtigt. In diesen Tagen marschirt aus Böhmen das dritte österreichische Armeecorps nach Vorarlberg zum Ersatz des zu Neujahr abgegangenen Corps des F. W. P. Ledebitsch. Die Wichtigkeit der militärischen Position in Vorarlberg, die von dort oder dahin auslaufenden Schienen- und Straßenwege, kurz, um mit einer hohen österreichischen Militärperson zu sprechen: die Möglichkeit, von dort aus den Nordwesten Europas und namentlich Deutschlands zu überschreiten, wofür schon eine kleine Probe vorhanden, ist ein Moment von größtem Belange. Nach der Aufstellung des Armeecorps in Vorarlberg (dasselbe wird nicht auf Kriegsfuß gestellt) wird unsere Regierung im westlichen außerösterreichischen Deutschland und an den unmittelbarsten Grenzen desselben im Ganzen eine Armee von etwa 80,000 Mann unterhalten.

Zu gleicher Zeit wird demselben Blatte geschrieben, daß durch die Freilassung Kossuth's Oesterreichs Stellung, gegenüber der Türkei, jetzt eine andere werden solle, wie Oesterreich auch die Belästigungen und Grausamkeiten türkischer Befehlshaber gegen die christliche Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina nicht ungestraft vorübergehen lassen werde. Die österreichische Regierung werde deshalb in Konstantinopel volle Genugthuung verlangen und zur Deckung der Grenzen ein Obergrenzen-Corps von Türkisch-Kroatien und der Herzegowina nunmehr definitiv zur Ausführung gelangen. General Mamula, welcher bereits seit Ausbruch der Unruhen in Cattaro zu Anfang vergangenen Jahres mit einer Streitmacht von 4000 Mann nach Dalmatien beordert ist, soll den Oberbefehl des ganzen Corps übernehmen.

Italien.

Turin, 25. Sept. Die Unwesentlichkeit Kossuth's und seiner Gefährten auf dem Mississippi im Hafen von Spezzia wird in ganz Piemont wie das freudigste Ereigniß begrüßt; fast aus allen Städten reisen angesehene Männer nach Spezzia, um den ungarischen Helden zu begrüßen oder nur zu sehen. Von hier aus begibt sich heute eine Deputation der italienischen und ungarischen Emigration behufs Bewillkommung des gefeierten Mannes nach der Spezzia. Es ist wahrscheinlich, daß sich Kossuth mit seinen Gefährten nach England einschiffen wird; obwol ihm das Gastrecht in Piemont, das zu seiner Befreiung nach Kräften beigetragen hat, nicht geradezu versagt worden ist.

Spezzia, 25. Sept. (Tel. Dep.) Der Mississippi ist heute nach Gibraltar abgegangen.

In Florenz hat die Regierung das Bild des Carlo Prinzi di Voghibonfi, eine Scene der Inquisition darstellend, von der Aufstellung wegnehmen lassen. Die liberalen Blätter behaupten, es sei ein Meisterwerk gewesen.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Der Siècle bringt heute die Nachricht von einem Manifeste Ludwig Napoleon's an die Nationalversammlung, das derselben am 4. Nov. mitgeteilt werden solle. Zugleich erklärt er jedoch, er halte das Ganze für ein

Blatzen... curse ein... dem... sie gän... Versuch... selbe leg... tragen a... die... Sept. an... ständ... Statist... danken... erhalten... gefehrt... versamm... andern... so an... nen... turen so... Achtung... werde... dem... entgegen... ten... deun... deren... archi... nächst... künftige... der Char... zwöl... publie... Das... sta... ten... ferer... com... don... gel... Ruge... das... selbst... das... Central... schieden... gar... hestig... des... die... ganze... denen... Sto... lung... das... felt... in... Chr... kurzem... be... angnomm... die... leiter... lassung... Kon... gen... werd... —... Zus... rien... am... und... Regy... die... Gener... zum... Ach... beginnende... tische... Ang... lig... von... Bed... v... Ehren... 28. Sept... In... bäuerlichen... Dauerguts... meinsvors... Stellvertre...

Verfängericht, das nur verbreitet werde, um höchsten Maßes die Höflichkeit einzurichten. Der Schluss dieses unterschobenen Urtheils würde nach dem Inhalt folgendermaßen lauten: „Was die Verfassung anlangt, so ist sie ganz unvollkommen. Wir haben regiert, wie möchten jedoch nicht den Versuch mit der nämlichen Verfassung noch einmal machen, selbst wenn derselbe legal wäre und durch alle Willkür Wähler geübt würde. Wir tragen auf die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai an, um dem Volke die Gewalt unverletzt, wie wir es geschworen, zurückzugeben.“

Die Constitutionelle hält sich, dass Graf Darbhany am 15. Sept. an Bord des französischen Dampfschiffes angekommen sei. Da er Konstantinopel nicht betreten durfte, sendete ihm der französische Gesandte das Staatssekretär Giscard entgegen, welches ihn von Semet nach den Dardanellen brachte. Er hat also Erlaubnis zum Aufenthalte in Frankreich erhalten.

Eine große Anzahl Repräsentanten ist bereits nach Paris zurückgekehrt. Man zählt deren gestern 200 im Conferenzsaale der Nationalversammlung. Dr. Thiers war sehr geschäftig um Changanier und bei den andern Repräsentanten wegen des Créton'schen Antrags. Die Sache war so anfallend, daß sie das Elysee bestimmt haben soll, den bereits verschobenen Beschluß eines großen Wechsels in den Präfecturen und Unterpräfecturen sofort auszuführen. Man will mit dem Süden beginnen.

Wenn der Lobe sich gestern mit seiner und des Prinzen Joinville Achtung vor der Nationalsovereinität geäußert und erklärt hatte, Joinville werde die Republik weder mit List noch mit Gewalt angreifen, wol aber dem Nationalwillen, wenn er sich für Monarchie ausspreche, kein Hinderniß entgegenzusetzen, so läßt der National mit seiner Antwort nicht auf sich warten. Er fragt diesen Lobredner der Stabilität und seine Genossen, ob er denn nicht begreife, wie der Act selbst, welcher die Monarchie so herstellte, deren Wesen vernichte? Gibt man dem Volkswillen das Recht, die Monarchie aufzurichten, so liege ja darin auch das Recht, sie umzusetzen, in nachher der Willen sich ändert. Kann wohl die gegenwärtige Generation die künftige binden? Und kann sie das nicht, was wird aus der Erblichkeit, der Charakteristik des Königthums? Monarchie und Recht der Nation seien zwei ewige Gegensätze. Daher könne das Recht der Nation nur in der Republik zur Geltung kommen.

Die halbofficielle Patrie veröffentlicht heute weitere Enthaltungen über das französisch-deutsche Complot, die übrigens wenig Interesse bieten. Das halbofficielle Journal hat in den so schrecklichen Papieren unserer communistischen Schneidergesellen von einem Comité central in London gelesen und schwört nun, daß dieses Comité kein anderes als das von Ruge, Mazzini und Ledru-Rollin geleitete sei. Für uns Deutsche, die wir das mehr lächerliche als erschreckliche Treiben der Jünger Weitling's und selbst Marx' und Consorten besser kennen, hat die Sache wiederum nicht das Geringste, und so kann es ja eine bekannte Thatsache, daß jenes Comité von dem sogenannten europäischen Centralcomité durchaus verschieden ist, daß beide nicht miteinander in Verbindung stehen und sich sogar heftig bekämpfen. Wir unfertheils sind weder Freunde des einen noch des andern Comité; es muß uns aber trotzdem unangenehm berühren, wenn die ganze deutsche Emigration und ihre Grundsätze und Bestrebungen mit denen dieser halbverrückten Straubinger in Einen Topf geworfen werden. (Köln. J.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Sept. Die neuesten Blätter bringen die Mittheilung, daß der Erzbischof Wingaard, Primas der schwedischen Geistlichkeit, in seinem 70. Lebensjahre mit Tode abgegangen ist.

Christiania, 23. Sept. Neuerdings ist auch im Lagthing, wie vor kurzem bereits im Odelsthing der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf angenommen, durch den die privatrechtlichen Hindernisse beseitigt werden, die seither der Durchführung des Reichstagsbeschlusses, betreffend die Zulassung der Juden, entgegenstanden.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Sept. (Tel. Dep.) Die Beamtenbesoldungen werden statt um 25. Proc., bloß um 20 Proc. reducirt.

Zufolge der Mittheilungen der letzten Ueberlandpost, die Alexandrien am 23. Sept. verließ, dürften die Differenzen zwischen der Pforte und Aegypten bald beigelegt sein. Infolge erhaltenen Depeschen haben sich die Generalconsuln der Großmächte nach Kahira begeben, um Abbas-Pascha zum Nachgeben zu bewegen.

Königreich Sachsen.

Aus Dresden ist am 29. Sept. zu den am 1. Oct. in Frankfurt beginnenden Beratungen einberufener Sachverständiger über handelspolitische Angelegenheiten von Seiten Sachsens der Geheimrath Dr. Weinlig und zu dem an demselben Tage in Wien zusammentretenden Congresse von Bevollmächtigten zur Regelung des Telegraphenwesens Geheimrath v. Ehrenstein und der Director der Staatstelegraphen, Presler, am 28. Sept. abgegangen.

In Reibersdorf hat am 29. Sept. die Landtagswahl für den 21. bauerlichen Wahlbezirk stattgefunden: es wurde der bisherige Abgeordnete, Bauergutsbesitzer Kiedel in Kleinschönau zum Abgeordneten und der Gemeindevorstand und Bauergutsbesitzer Roscher zu Mittelherbigsdorf zu dessen Stellvertreter gewählt. (Dresd. J.)

Das Stadgericht zu Lublin ist nunmehr die Eröffnung des formellen Concursprocesses zu dem Vermögen des früheren Advocaten, späteren Mitgliedes der Provinzialen Regierung, Tschirner, ausgesprochen und die Liquidation erlassen, nachdem die Höhe der an sein Vermögen erhobenen mehrartigen Schadensansprüche (Staat und Stadt Dresden) eine materielle Insolvenz desselben als unabweisbar herausgestellt hat. (Br. S. J.)

In Dresden wird am 6. Oct. im Locale der medicinischen Facultät die zweite Generalversammlung der Mitglieder der Wittengasse der Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Thierärzte des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Herzog- und Fürstenthümer abgehalten werden.

Am 2. Jan. 1854 bezieht die Leipziger erste Bürgerschule ihre Halbschularfeier. Eine Anzahl früherer Schüler derselben fordern zur würdigen Begehung derselben auf und schlagen zu dem Ende die Gründung eines Vereins vor, der zu Anfang des Jahres 1852 ins Leben treten, bis zur Jubelfeier fortbestehen und die Art und Weise derselben beraten soll. Der Beitritt zu diesem Vereine geschieht durch einen Beitrag zu der zu bildenden Vereinskasse.

Personalnachrichten.

Preuss. Königreich Sachsen. Die erledigte Stelle eines Justizbeamten des Justizamtes Borsdorf ist dem bisherigen Justizbeamten des Justizamtes Frankenberg mit Sachsenburg A. A. Gensel übertragen, der zeitliche Justiziar des königlichen Gerichts zu Waldheim H. A. Edlar und der zeitliche Assessor des Landgerichts Eidenstedt C. G. F. Lommasch sind ebenfalls zu Justizbeamten, Ersterer beim Justizamte Frankenberg mit Sachsenburg, Letzterer beim Justizamte Frauenstein, ernannt, auch der zehnjährige Bürgermeister und Stadtrichter zu Gartha G. A. F. Richter als Justiziar des königlichen Gerichts zu Waldheim und der Advocat A. K. Grohmann in Dresden als Assessor des Landgerichts Eidenstedt angestellt worden. Der zeitliche Justizbeamte des Justizamtes Borsdorf G. J. W. G. Nathusius ist zum Director des Landgerichts Borsdorf ernannt worden.

Ernennungen. Königreich Sachsen. Dem außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität zu Leipzig, Dr. phil. Gottlieb Oswald Marxbach ist der Charakter eines Hofraths in der fünften Classe der Hofrangordnung taxfrei verliehen worden.

Schleichen. Preussen. Rother Adlerorden I. Cl.: der österreichische a. S. u. h. M. am preussischen Hofe v. Schleich und Feldmarschalllieutenant v. Prof. v. Osten; 3. Cl.: die österreichischen Legationssekretäre v. Isford und v. Schönbürg; Hartenstein; 4. Cl.: der österreichische Expeditionsdirectionsadjunct im Kriegsministerium Anton Hoffmann.

Handel und Industrie.

Gera, 26. Sept. Die fürstlich Reuß-Gera'sche Zeitung veröffentlicht in einigen ihrer neuern Nummern einen Artikel über die Reuß-Gera'sche Bank etc. In demselben wird die Behauptung aufgestellt, daß die bis jetzt bestehenden einzelnen Banken dem Bedürfnisse keineswegs entsprechen, und insbesondere wird über die sogenannten Speculations-Vericherungsgesellschaften der Stadt Gera, welche ohne Unterschied aufzuheben wären, wird eine allgemeine deutsche, auf dem allein richtigen Grundsatze der Gegenseitigkeit beruhende, sämtliche Bundesstaaten umfassende National-Feuerversicherungsbank vorgeschlagen und dabei nicht nur darauf hingewiesen, daß eine solche Bank im Stande sein würde, die allerniedrigsten, bis jetzt unerreichten Prämienätze zu bewilligen, sondern auch bemerkt, daß durch ein solches und ähnliches sociale Interesse aller deutschen Völkerrämpfe berührende Institute, eine Einigung der letztern am besten angebahnt werden könne. Auch noch andere Vortheile verpricht sich der Verfasser des Artikels von einer solchen Bank, und insbesondere glaubt er, daß, weil bei derselben nur eine und dieselbe Valuta und ein und dasselbe Längenmaß gelten könne, die Rückwirkung auch auf den übrigen Verkehr nicht ausbleiben werde. Und da das Institut notwendig einen ganz kolossalen Umfang gewinnen müsse, meint er, daß durch einen unbedeutenden, für Niemanden fühlbaren Zuschlag auf die Prämienätze, sehr bedeutende Capitalien würden beschafft und mit ihrer Hilfe manche im Interesse aller deutschen Bundesstaaten liegende Unternehmungen, z. B. die deutsche Flotte, eine überseeische deutsche Colonie etc. würden gefördert werden können. Dazu werde gern Jedermann einen Beitrag geben, während Niemandem daran liegen könne, die Kassen der sogenannten Speculationsgesellschaften zu füllen. Der fragliche Artikel ist besonders abgedruckt und in der Königl. Buchhandlung in Gera zu haben.

München, 26. Sept. Die Regierung von Mittelfranken gibt, nachdem verlässige Erkundigungen über die Verbreitung der Kartoffelkrankheit eingezogen, amtlich bekannt, daß diese Krankheit im dortigen Regierungsbezirke nicht in dem Grade und der Ausdehnung vorhanden ist, wie die Berichte öffentlicher Blätter und die Ausstellungen gewinnsuchiger Speculanten es annehmen ließen; ein wirklicher Grund zu ernstlichen Besorgnissen bestehe zur Zeit nicht.

Berlin, 30. Sept. Preuss. Anl. 102 1/2; St.-Sch.-S. 88 1/2; Sechsl. Pr.-Sch. —; Bankanl. 98 Br.; Friedrichsdr. 113 1/2; Ebdor. 109; Berl. Anl. Lit. A. u. B. 111 Br.; Pr.-Act. —; Berl.-Hamb. 100 1/2; Br., Pr.-Act. 101 1/2; Berl.-Potsd.-Magdb. 77 Br., Pr.-Act. —; Berl.-Stett. 124, Pr.-Act. 102 1/2; Köln-Minden 107, Pr.-Act. 102 1/2; Fr.-W.-Nordb. 34 1/2; Pr.-Act. 100 1/2; Halle-Magdb. 76, Pr.-Act. 102 1/2; Br.; Magdb.-Wittend. 69 1/2, Pr.-Act. 103 1/2; Krak.-Oberschl. 81 1/2, Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 135 1/2, Br., B. 121 1/2; Poln. Schag.-Obl. 83 1/2; Poln. Pfdb. alte 94; Poln. Pfdb. neue 94; Part. 500 Fl. 83 1/2; 300 Fl. 145 Br.; Poln. Bankert. Lit. A. 300 Fl. 95 1/2; B. 200 Fl. 19; Amsterd. L. 142 1/2, 2 M. 141 1/2; Hambg. L. 150 1/2, 2 M. 149 1/2; London 3 M. 6. 22 1/2; Paris 2 M. 80 1/2; Wien 2 M. 84 1/2; Augsb. 2 M. 101 1/2; Bresl. 2 M. 99 1/2; Leipzig 8 Tg. 99 1/2; Frankf. a. M. 2 M. 56. 18; Petersb. 3 M. 105 1/2; Wien, 29. Sept. Apr. Met. 92 1/2; 4 1/2 pc. Met. 81 1/2; Bankactien 122 1/2; Nordb. 145; 1839er Loose 122 1/2; lomb. Anl. 90; Fonds und Actien Kau; Lond. 11, 51; Amsterd. 166; Augsb. 119 1/2; Hamb. 176 1/2; Paris 141 1/2; Gold 25 1/2; Silber 18 1/2.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Dachstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höchner, Neustadt, Nr. 2).

Verkauf eines großen Gartengrundstücks und der damit verbundenen Bade- und Trinkanstalt.

Der, einer Actiengesellschaft gehörige, vor der bliesgen Stadt gelegene Badegarten sammt Zubehör und die, von derselben erkaufte, in diesem betriebene Bade- und Trinkanstalt sammt der damit verbundenen Speise- und Schenkwirtschaft sollen, da ein Theil dieser Societät auf Theilung provocirt hat, in Folge eines gefassten Beschlusses

Sonnabend den 1. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

an den Meistbietenden unter den, bei dem Herrn Kaufmann Grieshammer und dem Obergerichtsadvocaten Reichardt an dieser Stelle bereit liegenden, vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Dies, 5 Scheffel 44 Quadratruthen Fläche enthaltende, an einem Bergabhange gelegene und terrassirte Grundstück von reizender Lage eignet sich vorzüglich zu dem Zwecke, dem es bis jetzt gewidmet ist, und dient gleichzeitig einer geschlossenen, sehr zahlreichen Gesellschaft zum Vergnügungsorte. Das zum Verkaufe aufgestellte Etablissement sichert also dem Eigenthümer reichliche Zinsen aus dem von ihm aufzuwendenden Capitale.

Gera, den 12. Sept. 1851.

[2640—41]

Der zum Verkaufe des Instituts beauftragte Comité.

Nathan Marcus Oppenheim,
Juweller aus Frankfurt a. M., **Seußl Grüner Ramm Nr. 62,**
Ein- und Verkauf von Juwelen, Perlen, Farbsteinen und Antiquitäten,
Münzen und Medaillen. [2550—61]

Die Filzfabrik von W. Lipke aus Berlin
empfehlen ihr Lager von Filzschuhen, bedruckten und unbedruckten Oberstoffen zu Filzschuhen, Futter, Sohlen, Filzen und Schuhplättchen, **um gänzlich damit aufzuräumen, Fabrikpreisen.**
Das Lager befindet sich: **Hainstrasse Nr. 26, II^{te} Etage.**
[2648—51]

Local-Veränderung.
Das Lager von angefangenen und fertigen **Zapfereien, Stickerien, Häkel, Strick- und Filet-Arbeiten** sowie von **Häkel- und Stickmustern** von **Ferd. Neander & Co. aus Berlin**
befindet sich in dieser Weise: **J. Katharinen-Straße 7, 2^{te} Etage 7.**
[2575—77]

Nicolaistraße 38 im goldenen Ring,
2. Etage, soll Erbtheilungs halber eine Partie Waaren, bestehend in:
1000 Dyd. Messer und Gabeln mit feinen Balancesklingen und Heften von goldpanisch hart versilbertem Neusilber, gut und dauerhaft gearbeitet;
400 Dyd. bedgleichen, zweite Auswahl, zu ganz billigen Preisen;
50 Dyd. Forte-monnaies, gleichfalls von versilbertem Neusilber, das Neueste und Schönste in diesem Artikel;
100 Dyd. bronzirte Baroc-Leuchter, antike Form mit reichen Verzierungen; ferner
1000 Stück Baroc-Hängeuhren mit Bronze-Rahmen
zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.
Es dürfte allen hierauf Reflectirenden nicht leicht wieder die Gelegenheit geboten werden, einen so vortheilhaften Einkauf machen zu können, und ersucht man, sich von der Güte und tadelfreien Beschaffenheit dieser Waaren durch den Augenschein zu überzeugen. [2630—31]
Das Local bleibt nur 5—6 Tage geöffnet.

Aechte Eau de Cologne
von Joh. Anton Farina in Coeln.
Preis per Dugend Prima 4 Thlr., Secunda 2 1/2 Thlr.
Verkauf im Ganzen und Einzelnen
Leipzig bei Friedrich Fleischer
27 Grimmlische Straße. [2443—44]

Römischer Circus unter Direction des **Aless. Guerra**
in der neuerbauten großen Arena auf dem Königsplage.
Heute **Mittwoch**, den 1. October 1851. **Vierte Vorstellung in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur,**
abwechslend mit Quadrillen, Voltigen, equestrischen Scenen, mimischen und athletischen Darstellungen, Nationaltänzen, Attitüden, Wettkämpfen, Vorführung dressirter Pferde und komischen Diversiflements. Zum Schluß: **großes Damen-Caroussel.**
Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Näheres die Programme. [2656]

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Brockhaus.** — Druck und Verlag von **H. W. Brockhaus** in Leipzig.

Ihre Damen!
empfehlen die Fabrik von [2644—45]
G. Lottner aus Berlin
Corsets mit und ohne Achsel, Reibbinden und Korsetts, vorzüglich gut sitzend, **Reibbinden,** neuester Art, zu Säulen und Pfeilspitzen passend, auch **Seppische** in schärfster Auswahl und **Stappdecken.**
Stand: **Thomasgasse Nr. 11, erste Etage.**

Leipziger Tageskalender.
Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.
1) Nach **Wettin**, (inkl. nach **Frankfurt a. S.** u. **Stettin**), (1) über **Wittenberg**, (2) über **Wittenberg**, (3) über **Wittenberg**, (4) über **Wittenberg**, (5) über **Wittenberg**, (6) über **Wittenberg**, (7) über **Wittenberg**, (8) über **Wittenberg**, (9) über **Wittenberg**, (10) über **Wittenberg**, (11) über **Wittenberg**, (12) über **Wittenberg**, (13) über **Wittenberg**, (14) über **Wittenberg**, (15) über **Wittenberg**, (16) über **Wittenberg**, (17) über **Wittenberg**, (18) über **Wittenberg**, (19) über **Wittenberg**, (20) über **Wittenberg**, (21) über **Wittenberg**, (22) über **Wittenberg**, (23) über **Wittenberg**, (24) über **Wittenberg**, (25) über **Wittenberg**, (26) über **Wittenberg**, (27) über **Wittenberg**, (28) über **Wittenberg**, (29) über **Wittenberg**, (30) über **Wittenberg**, (31) über **Wittenberg**, (32) über **Wittenberg**, (33) über **Wittenberg**, (34) über **Wittenberg**, (35) über **Wittenberg**, (36) über **Wittenberg**, (37) über **Wittenberg**, (38) über **Wittenberg**, (39) über **Wittenberg**, (40) über **Wittenberg**, (41) über **Wittenberg**, (42) über **Wittenberg**, (43) über **Wittenberg**, (44) über **Wittenberg**, (45) über **Wittenberg**, (46) über **Wittenberg**, (47) über **Wittenberg**, (48) über **Wittenberg**, (49) über **Wittenberg**, (50) über **Wittenberg**, (51) über **Wittenberg**, (52) über **Wittenberg**, (53) über **Wittenberg**, (54) über **Wittenberg**, (55) über **Wittenberg**, (56) über **Wittenberg**, (57) über **Wittenberg**, (58) über **Wittenberg**, (59) über **Wittenberg**, (60) über **Wittenberg**, (61) über **Wittenberg**, (62) über **Wittenberg**, (63) über **Wittenberg**, (64) über **Wittenberg**, (65) über **Wittenberg**, (66) über **Wittenberg**, (67) über **Wittenberg**, (68) über **Wittenberg**, (69) über **Wittenberg**, (70) über **Wittenberg**, (71) über **Wittenberg**, (72) über **Wittenberg**, (73) über **Wittenberg**, (74) über **Wittenberg**, (75) über **Wittenberg**, (76) über **Wittenberg**, (77) über **Wittenberg**, (78) über **Wittenberg**, (79) über **Wittenberg**, (80) über **Wittenberg**, (81) über **Wittenberg**, (82) über **Wittenberg**, (83) über **Wittenberg**, (84) über **Wittenberg**, (85) über **Wittenberg**, (86) über **Wittenberg**, (87) über **Wittenberg**, (88) über **Wittenberg**, (89) über **Wittenberg**, (90) über **Wittenberg**, (91) über **Wittenberg**, (92) über **Wittenberg**, (93) über **Wittenberg**, (94) über **Wittenberg**, (95) über **Wittenberg**, (96) über **Wittenberg**, (97) über **Wittenberg**, (98) über **Wittenberg**, (99) über **Wittenberg**, (100) über **Wittenberg**.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 10—12 Uhr.
Stadt-Bibliothek, 2—4 Uhr.
Vollbibliothek in der Centralhalle 7—9 Uhr Abends.
Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins in der Buchhändlerbörse, 9—5 Uhr.
Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9—5 Uhr.
Blumen- und Frucht-Ausstellung in der Reitbahn am Theater, von früh 9 bis Abends gegen 10 Uhr.
Gemälde-Ausstellung des allgemeinen Kunstvereins im Kunstsalon der Centralhalle, früh 8—6 Uhr Abends.
Literar. Novitäten u. Aufsätze, früh 7—7 1/2 Uhr Abends.
Concert in der Central-Halle, Abends 7 Uhr.

Theater.
Die Schiffals-Brüder, Lustspiel in 4 Acten, von L. Feldmann. — Hierauf: Zum dritten male: **Schwärzer Peter**, Schwank in 1 Act, von C. A. Schröder.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. S. Schneider in Chemnitz mit Fr. A. Müller. — Hr. C. Streit in Wittweide mit Fr. A. Dehne in Chemnitz. — Hr. E. Unger in Annaberg mit Fr. A. Rechenberger.
Vertraut: Hr. B. Brandt in Rostock mit Fr. A. Schäfer aus Chemnitz. — Hr. A. Thinius in Bergberg mit Fr. W. Paage aus Großtreben.
Geboren: Frn. W. Pittschaff in Leipzig eine Tochter. — Frn. J. G. Dollbrich in Leipzig eine Tochter.
Gestorben: Frau Oberst Becker in Dresden. — Frau Commissionrath Hasper in Schwarzenberg. — Frau Greynoll-Cinnehmer Schmidt in Deutsch-Einsiedel bei Salda.

Die...
Seme...
hin au...
düme...
dieser...
Die R...
Bezug...
wären...
heiten...
wie da...
wie de...
hier ab...
dahin...
dieser...
— Ge...
spruch...
währen...
Trog h...
entschl...
gegen...
durchh...
sicht se...
Aufheb...
Durch...
ten dr...
geleit...
S R...
st and...
blatt d...
er geb...
dient b...
eingeri...
libern...
des ha...
gung...
rem fr...
Treu...
Die ca...
obacht...
machen...
die nac...
weg ur...
liberals...
bei der...
gewähl...
die Ra...
gegang...
sen ein...
mer mi...
lassen...
musste...
len noc...
Andern...
die W...
jezt ab...
den vor...
tung z...
denkt...
mehr T...
chishes...
bestand...
der nac...
S M...
politisch...
teresse...
nisse...
vorberei...
Kirchen...
und R...